

Erhebung psychosozialer Faktoren bei Patienten mit chronischer Parodontitis und parodontal Gesunden

Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden zwei Probandenkollektive, bestehend aus einer parodontal gesunden (n = 140) und einer parodontal erkrankten Patientenstichprobe (n = 141), hinsichtlich verschiedener psychosozialer Faktoren verglichen. Dazu wurden die Symptome somatischer Symptombelastung und depressiver Störungen, Angststörungen sowie Alkohol- und Nikotinmissbrauch mit den Fragebogen SSS-8, PHQ-8, GAD-7, AUDIT und FTNA erhoben. Zahnbehandlungsängste und ihre Intensität wurde mit der DAS sowie mit zusätzlichen Fragen zum Vermeidungsverhalten, traumatische Erfahrungen im Kindes- und Jugendalter mit dem CTS erfasst. In der Parodontitisgruppe mussten mehr als 30 % der Zähne einen approximalen Attachmentverlust (AV) grösser oder gleich 5 mm aufweisen, während in der Kontrollgruppe nur maximal 1 Zahn einen approximalen AV von 4 mm oder eine ST von 5 mm haben durfte. Alle Studienteilnehmer waren über 40 Jahre alt und hatten ihr Einverständnis zur Teilnahme schriftlich erteilt. Patienten mit unzureichendem Verständnis der deutschen Sprache, schweren Allgemeinerkrankungen, die das Risiko einer Parodontitis und parodontale Befunde maßgeblich beeinflussen, und Patienten mit weniger als 15 Zähnen wurden ausgeschlossen.

Nach statistischer Auswertung der Fragebogen konnten signifikante Gruppenunterschiede bei einzelner Betrachtung aller untersuchter psychopathologischer Symptomkomplexe und auch viele korrelative Zusammenhänge zwischen diesen Komplexen aufgezeigt werden. Besonders bei den Komplexen allgemeine Angstsymptomatik, Zahnbehandlungsangstintensität, depressive Symptomatik und Alkoholabhängigkeit konnte eine signifikant stärkere Symptomausprägung bei Parodontitispatienten als bei parodontal gesunden Patienten festgestellt werden. Unter Berücksichtigung von sozioökonomischen Gruppenunterschieden und Komorbiditäten zwischen verschiedenen psychologischen Symptomskalen wurde jedoch die Zahnbehandlungsangst (ZBA) als stärkste Einflussgröße auf die Parodontitis identifiziert. Bisherige Studien gaben zwar Hinweise auf Zusammenhänge zwischen einzelnen psychischen Störungsbildern und Parodontitis, die vorliegende Arbeit zeigte aber erstmals, dass ZBA die für die Parodontitis relevanteste Einflussgröße unter vielen psychischen Erkrankungen ist. Sie konnte in bisherigen Studien gezeigte Zusammenhänge zwischen Parodontitis und psychopathologischen Symptomkomplexen generiert haben.

Da das Querschnittsdesign der vorliegenden Arbeit keine kausale Interpretation dieser Ergebnisse ermöglicht, sind weitere Studien nötig, um die Relevanz der psychischen Symptome, insbesondere der ZBA, als Risikofaktoren für das Auftreten und den Verlauf einer Parodontitis zu überprüfen.